Dekanat Biberach

DIÖZESE ROTTENBURG STUTTGART

DENN ALLE KUNST WILL EWIGKEIT

Der Mensch und sein Streben nach Ewigkeit in Kunst und Religion

BAD SCHUSSENRIED – Über den Menschen und sein Streben nach Ewigkeit in Kunst und Religion sprach Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps im Bibliothekssaal in Bad Schussenried. Der Vortrag fand im Rahmen der Ausstellung „Im Zeichen der Ewigkeit“ statt und wurde gemeinsam vom katholischen Dekanat Biberach und dem Landkreis Biberach verantwortet. Schirmherren der Ausstellung sind Bischof Dr. Gebhard Fürst und Landesbischof Dr. Frank Otfried July.

Der promovierte Kirchenhistoriker und Theologe Stäps erläuterte zu Beginn, dass in der Begrenztheit des menschlichen Lebens die Werke der Kunst schon immer Ausdruck menschlichen Strebens nach etwas Bleibendem über eigenen Tod hinaus waren. Zeitgenössische Kunst hingegen wirke oft dieser Ewigkeitstendenz entgegen. Als Beispiel führte Stäps Werke von Joseph Beuys, Dieter Roth, Yves Klein oder Wolfgang Laib an. Die Vergänglichkeit der Materialen werde oft bewusst einkalkuliert.

Von der Ewigkeit in der Kunst spannte Stäps den Bogen zur Ewigkeit in der Religion. Alle drei monotheistischen Religionen sprechen vom ewigen Gott, so Stäps. Das dem Menschen verheißene ewige Leben führe zu einer Teilhabe an dieser Ewigkeit Gottes. Stäps wies darauf hin, dass Ewigkeit nicht erst nach dem Tod beginne, sondern laut Johannesevangelium bereits gegenwärtiger Besitz sei. Im christlichen Verständnis könne man Ewigkeit nur von Gott her denken. Gott sei vor und nach jeder Zeit, sei ihr gegenwärtig und umfasse sie.

Schließlich beschäftigte Stäps sich mit einigen Kunstwerken der Ausstellung. Er attestierte den Verantwortlichen Mut, eine solche Ausstellung unter die Überschrift Ewigkeit zu stellen. Heute können oder wollen Menschen sich oft ein Leben nach dem Tod nicht vorstellen. Für Stäps sei dies ein Zeichen, dass die Gegenwartskunst und die Ausstellungsmacher wieder unbefangener mit dem Thema Religion umgehen und das Aufgreifen religiöser Themen unverkrampfter möglich sei.
In der Ausstellung werden die Besuchenden durch die Installation „Friedhofsgespräche“ und die „Wand“ von Karolin Bräg durch konkrete Assoziationen zur Bestattungskultur zum Thema Ewigkeit abgeholt. Besonders angesprochen habe Stäps die „Lichtpyramide“ von Gabriela Nasfeter. Mit der nicht zu sehenden Spitze sei diese ein Fingerzeig in die Ewigkeit, in die wir nicht hineinschauen können. Die Gold- und Silberarbeiten von Rita Grosse-Ruyken seien für Stäps Zeichen aus einer anderen Welt. Die Goldschale am Ende der Ausstellung sei wie ein Ufo, das in Schussenried gelandet sei, eine Reliquie aus einer anderen Welt oder ein Angeld der zukünftigen Herrlichkeit.

„Die Ausstellung dekliniert den Begriff der Ewigkeit durch vom Ausgangspunkt des Todes des Menschen, von der irdenen Materialität im Verhältnis zum verklärenden Licht, hin zur Kommunikation zwischen Himmel und Erde bis zur Transzendierung des Stofflichen in überweltlichem Glanz“, so Stäps.

Kerstin Held, Dekanatsreferentin

Links:

- Internetseite der Ausstellung

Autor: Kerstin Held - **Datum**: 17.09.2012

<- Zurück zu: Aktuell

drucken